



Evangelische Kirchengemeinde
Essen-Rüttenscheid
Gottesdienst to go
Sonntag Kantate
2. Mai 2021

von Pfarrer Jörg Herrmann



Eröffnung

Wir beginnen im Namen dessen, der auf unseren Wegen so bewandert ist wie kaum jemand:

Im Namen des Vaters und des Sohnes
und des Heiligen Geistes.

Amen.

Lied:

1. Morgenlicht leuchtet, rein wie am
Anfang.

Frühlied der Amsel, Schöpferlob klingt.
Dank für die Lieder, Dank für den Morgen,
Dank für das Wort, dem beides entspringt.

2. Sanft fallen Tropfen,
sonnendurchleuchtet.

So lag auf erstem Gras erster Tau.
Dank für die Spuren Gottes im Garten,
grünende Frische, vollkommnes Blau.

3. Mein ist die Sonne, mein ist der Morgen,
Glanz, der zu mir aus Eden aufbricht!
Dank überschwänglich, Dank Gott am
Morgen!
Wiedererschaffen grüßt uns sein Licht!

Aus Psalm 98

Singet dem Herrn ein neues Lied,
denn er tut Wunder.

Jauchzet dem Herrn, alle Welt,
singet, rühmet und lobet!

Lobet den Herrn mit Harfen,
mit Harfen und mit Saitenspiel!

Mit Trompeten und Posaunen
jauchzet vor dem Herrn, dem König!

Das Meer brause und was darinnen ist,
der Erdkreis und die darauf wohnen.

Die Ströme sollen in die Hände klatschen,
und alle Berge seien fröhlich vor dem Herrn;
denn er kommt, das Erdreich zu richten.

Gebet

Ein neues Lied wollen wir singen.
Dir zum Lobe, Gott.

Ein Lied der Dankbarkeit
für alles, was du uns schenkst,
damit unser Leben reich ist.

Ein Lied der Freude über alles,
was unseren Alltag hell macht.

Ein Lied der Hoffnung,
die uns durch alles hindurch tragen kann.
Amen

Gedanken zu Psalm 98

*Singet dem Herrn ein neues Lied,
denn er tut Wunder.
Singet, rühmet, lobet.*

Man muss in diesen Tagen nur hinaus
sehen, um zu verstehen, was der Psalmist
meint: der Frühling bringt Leben und Farbe
in diese Welt.

Das Erwachen rings um uns herum tut gut –
zumindest in unseren schwierigen Zeiten. Man
hat das Gefühl, dass dieses Leben und diese
Farben auf die Menschen übergehen und
mehr als nur hier und da ein Lächeln in die
Gesichter zaubert.

Es liegt trotz aller Beschwerden dieser Zeit
zuweilen eine Leichtigkeit in der Luft.

Und eines wird uns in alledem auch wieder
bewusst: Es gibt sie tatsächlich, diese
Sehnsucht danach, wieder gemeinsam zu
singen.

Und das ist eigentlich wirklich eine gute
Nachricht. Auch wenn jetzt wenig möglich
ist, ist das doch eine schöne Erfahrung:
es gibt Situationen und Augenblicke, die
einen singen lassen.

So als wäre es das Selbstverständlichste von
der Welt.

Genau davon erzählt unser Psalmist. Eben dazu möchte er uns einladen. Und er tut damit eben deutlich mehr als unsere selbsternannten Stimmungskanonien.

Kommt Gott ins Spiel, fängt er an zu singen.

Hier kommt etwas in Bewegung.

Hier stimmt mit Harfen, Saitenspiel, Posaunen und Trompeten nicht nur ein halbes Orchester mit ein, hier beginnt die Welt sich zu verändern:

ob das Meer, alle Menschen, die auf dieser Erde wohnen, die Flüsse und Bäche, die in die Hände klatschen, die Berge, die so fröhlich sind, dass man es ihnen ansehen kann.

Hier kommt mächtig etwas in Bewegung.

Auch wenn ich mir im Moment nicht so recht vorstellen kann, wie ein Wasserlauf in die Hände klatscht, so ist das doch ein wunderbares Bild, das mich einnimmt:

Wenn wir von unserem Gott erzählen, dann gerät mächtig etwas in Bewegung - bei uns, den Menschen um uns herum, ja selbst in der Schöpfung regt sich Unfassbares.

Die Erinnerung daran tut oftmals Not. Gerade auch in unserer Zeit, in der uns nicht nur aus gebotener Vorsicht in virenreicher Zeit, sondern auch angesichts der Schrecken dieser Welt das eine oder andere Lied im

Halse stecken bleibt.

Und dabei ist diese Hoffnung mehr als ein Bügeleisen, das mal eben alle Unebenheiten, Fragen und Sehnsüchte in unserem Leben schön glatt bügelt.

Diese Hoffnung möchte uns gerade heute stärken und ermutigen - inmitten dieser seltsamen Zeiten, in denen selbst gemeinsames Singen ungeahnte Gefahren in sich birgt.

Unser Gott kommt in unsere Welt - und wir finden die Sprache wieder:

um einzustimmen in dieses Gebet und Lied, die auch andere einladen und anstecken möchten.

Und das darf dann tatsächlich jede und jeder hören. Gerade wenn wir wieder einmal alleine vor uns hin singen, weil alles andere gerade nicht möglich ist.

Lied:

Gott gab uns Atem, damit wir leben,
er gab uns Augen, dass wir uns sehn.

Gott hat uns diese Erde gegeben,
dass wir auf ihr die Zeit bestehn.

Gott hat uns diese Erde gegeben,
dass wir auf ihr die Zeit bestehn.

Gott gab uns Hände, damit wir handeln.
Er gab uns Füße, dass wir fest stehn.

Gott will mit uns die Erde verwandeln.
Wir können neu ins Leben gehn.

Gott will mit uns die Erde verwandeln.
Wir können neu ins Leben gehn.

Gebet:

Wir bitten dich, Gott, komm!

Komm in unsere Welt!

Komm in unsere Zeit!

Komm in unser Leben!

Und lass uns davon singen -
immer wieder und immer wieder neu.

Lass uns diese Hoffnung
als Ermutigung und Bestärkung erleben.

Damit sie uns durch diese Zeit trägt.

Und lass uns diese Hoffnung in die Welt
tragen, damit kein Menschenkind vergessen
ist.

Und alles,
was wir persönlich auf der Herzen haben,
das bringen wir vor dich,
indem wir miteinander und füreinander so
beten, wie Jesu es uns gesagt hat:

Vater unser im Himmel...

Segen:

Der Segen unseres Gottes geleite uns durch
die Stille dieses Tages,

er trage uns durch die Zeit.

Sein Segen stärke und bewahre uns in allem.
So segne und behüte uns alle
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

Amen